

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?

1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?

1. Einführung	2
2. Gottes Wort ist nicht stumm zu dem Thema	3
3. Vorüberlegung: Der Mensch wurde zur Verherrlichung Gottes geschaffen.....	5
a. Ebenbildlichkeit dient zur Verherrlichung Gottes	5
b. Ebenbildlichkeit erstreckt sich auch auf die Verbindung von Mann und Frau	6
c. Auch die Sexualität dient zur Verherrlichung Gottes	8
<i>Exkurs: Die Aufzeichnung der Schrift entspricht nicht der progressiven Offenbarung Gottes</i>	9
4. Die Botschaft der Pornographie	13
5. Auswirkungen auf die Ehe	14
6. Wir müssen die Tragweite verstehen – es handelt sich um ein Anbetungsproblem.....	15
<i>Exkurs: Gott gelebte Sexualität offenbart eine weitere Facette des Evangeliums</i>	16
7. Wie kann man helfen?	18
a. Gute, aber unzureichende Ansätze	18
b. Ein Anbetungswechsel ist notwendig.....	18
c. Ein zweiteiliger Kampf	19
<i>Exkurs: Woraus speisen sich die Quellen meines Götzendienstes?</i>	22
d. Einige praktische Schritte	22
8. Hilfe für betroffene Ehefrauen	24

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Im Falle eines Workshops kann man den Teilnehmern für den Mut danken, dass sie sich diesem Thema gestellt haben. 😊

[Zeugnis: Wie ich zur Biblischen Seelsorge kam]

Ich bin erst mit 23 zum Glauben gekommen, habe als Kind zwar das Evangelium gehört – und Kinder können selbstverständlich auch zum Glauben kommen, aber bei mir war es eben anders. Ich habe die Botschaft gehört, und bin nicht zum Glauben gekommen. Die Sinnfrage nach der Ausbildung hat mich jedoch dann dazu geführt, dass ich den Herrn Jesus finden durfte. Kurz darauf durfte ich für ein Jahr an eine Bibelschule nach Kanada gehen. Nach meiner Rückkehr habe ich mich einer Ortsgemeinde angeschlossen, habe Jugend- und KJE-Arbeit gemacht. Kurze Zeit später hat der Herr es so geführt, dass ich in die Gemeindegründung geführt wurde und in eben dieser Gemeinde diene ich bis zum heutigen Tag – das war vor 20 Jahren. Der Herr war treu und hat trotz uns die Gemeinde gebaut. Ich diene gemeinsam mit zwei treuen Männern seit 15 Jahren im Ältestendienst und unterrichte im Fach Biblische Seelsorge an den Standorten Berlin, Eckenhagen und Zürich.

Zur Seelsorge kam ich aus zwei Gründen:

- Schlüsselerlebnis als Ältester/Hirte nach einem Gottesdienst
- die Not im eigenen Leben; lebensbeherrschende Sünden; keine Veränderung
- erstes Seelsorgeseminar dann am EBTC in Berlin in 2006 (Jim Pile) → Hoffnung durch die klare biblische Lehre vom Herzen sowie Progressiver Heiligung!
- KfG mit Wayne Mack 2007 → Gespräch mit Carol Mack
- Seelsorgeausbildung unter Wayne Mack in RSA von 2008 bis 2010 → 8 Module in 4 Aufenthalten
- später noch Weiterstudium im Masterprogramm am Masters College in Santa Clarita

1. Einführung

Wie gelange ich zu einem Leben, das von Sexueller Reinheit geprägt ist? Leider wird in unseren Gemeinden und sogar in unseren Familien recht wenig über das Thema der Sexualität gesprochen. Dies hat oft mit Scham zu tun, die sogar vor der eigenen Familie nicht Halt macht. Wie wir später sehen werden ist diese Scham jedoch oft durch die vielen falschen Vorstellungen von Sexualität ausgelöst, die wir in uns tragen und die wir auch von der Welt übernommen haben. Und so legt sich diese Scham wie eine Decke des Schweigens über das Thema, wodurch viele falsche Vorstellungen über Sexualität weiterhin unsere Köpfe und insbesondere die Köpfe unserer Heranwachsenden füllen.

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Wenn wir dieses Thema nicht von einem biblischen und damit wahrheitsgemäßen Standpunkt her angehen, wird die Welt auch weiterhin diese Lücke füllen, die wir hinterlassen.

Lasst uns zu Beginn einen Abschnitt aus **1Thess 4** lesen:

1Thess 4,3-4

**3 Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung, dass ihr euch von der Unzucht fernhaltet,
4 dass jeder von euch sich sein eigenes Gefäß in Heiligung und Ehrbarkeit zu gewinnen wisse,
5 nicht in Leidenschaft der Begierde wie die Nationen, die Gott nicht kennen;
6 dass er sich keine Übergriffe erlaube noch seinen Bruder in der Sache übervorteile, weil der Herr Rächer ist über dies alles, wie wir euch auch vorher schon gesagt und eindringlich bezeugt haben.
7 Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern in Heiligung.**

Wir wollen das Thema in drei Teilen angehen: Zunächst einmal wollen wir von der Schrift her entwickeln, wie Gott sich Sexualität ursprünglich gedacht hat. Ein solcher Anfang ist unumgänglich. Wir können allgemein nicht über ein Thema, über die Verteidigung eines Themas oder auch über den schlechten Umgang mit unserer Sexualität reden, wenn wir nicht zuvor klar erkennen, wie Gott sich Sexualität ursprünglich gedacht hat. **Ihr kennt vielleicht das Beispiel von den FBI-Beamten, die lernen sollen, Falschgeld zu erkennen. Und was machen sie? Über Wochen, ja Monate lässt man sie nur das richtige Geld studieren. Und wenn sie dann nach langer Zeit zum ersten Mal eine Blüte in die Finger bekommen, dann merken sie das unmittelbar.** Vielleicht wird es einigen von euch beim Studium dieses Themas ähnlich ergehen.

Im zweiten Teil wollen versuchen, die Tragweite zu erfassen, wenn wir Sexualität falsch ausleben, wenn wir versuchen, in der Sexualität unsere eigene Befriedigung zu suchen oder sogar Pornografie konsumieren. **Welche Konsequenzen hat dies für uns selbst und auch für unsere Ehen?**

Und natürlich auch ein dritter Schritt: **Wie gibt man Rat? Wie findet man den Weg aus falsch verstandener und gelebter Sexualität** bzw. **Wie hilft man dabei seinem Nächsten?**

2. Gottes Wort ist nicht stumm zu dem Thema

Gottes Wort ist nicht stumm zu dem Thema. **Ich sprach vor kurzem in einer russlanddeutschen Gemeinde zu diesem Thema. Am Ende des Tages vertraut sich mir dann der Pastor der Gemeinde – der „Unterhirte“, wenn ihr so wollt – an und sagt: „Ich muss Buße tun vor meinen Kindern, denn ich hab nie in meinem Leben mit meinen eigenen Söhnen über Sexualität geredet.“ Das ist ein echtes Problem. Ich rede hier nicht von frühkindlicher Sexualisierung, wie das in Baden Württemberg diskutiert wird, das ist gar nicht unser Thema. Der Mann hat verheiratete Söhne und er hat nie mit**

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

ihnen über dieses Thema gesprochen. Es gibt eine wohl angebrachte Zeit, zu der man über dieses Thema reden muss. Und wenn wir das nicht in unseren eigenen Familien tun, dann bleibt dieser „Platz“ nicht unbesetzt. Für euch, die ihr Väter seid, wird der Tag kommen – auch wenn ihr vielleicht noch junge und kleine Kinder habt – an dem ihr sinnhaft vom Wort Gottes her auch diesen Platz besetzten müsst. Wenn wir dies nicht tun, überlassen wir das Feld der Welt. Und wir können sicher sein, dass die Welt diesen Platz nicht unbesetzt lassen wird und geradezu „mit Gewalt“ mit *ihrer* Botschaft in die Herzen eurer Söhne und eurer Töchter drängen wird. Oder wenn ihr in eurer Gemeinde als Hirten oder Jugendleiter eingesetzt seid, dann drängt die Welt mit ihrer Botschaft in die Herzen eurer Jugendlichen, die euch anbefohlen sind.

Und das ist tragisch. **Tragisch warum?** Weil Sexualität dir Erfindung Gottes ist. Wenn es einen gibt, der mit Kompetenz und Sachverstand von Sexualität reden kann, dann ist es Gott selbst. Und wir wissen das eigentlich auch. Jeder hat schon einmal **Sprüche, Kapitel 5, 6 oder 7** gelesen. Nicht wenige haben es geleugnet, aber das **Hohelied** spricht deutlich und ausführlich über Sexualität. Und wir werden uns heute einer Stelle zuwenden, die wie ich meine eine Kernstelle für „dekadente Christen“ darstellt (**1Kor 7,1-5ff**), um Sexualität nach Gottes Sinn zu begreifen. Ich glaube, dass wir ähnlich wie die Korinther, zumindest was dieses Thema angeht, zu eben diesen degenerierten Christen zählen, die das kleine Einmaleins der Sexualität lernen müssen. **Der Pastor hat es übrigens nicht nur versäumt, mit seinen eignen Söhnen über dieses Thema zu reden. Er hat in seiner Gemeinde auch nie gehört, dass es je eine Predigt oder einen Vortrag zu diesem Thema gab.**

Das darf nicht sein, weil wir die Kompetenz Gottes in den Händen halten. Er ist der Schöpfer aller Dinge, auch der Sexualität, und nach **2. Timotheus 3, 16 u. 17** hat er uns alles gegeben, was wir für einen gesegneten Umgang mit der Schöpfung benötigen. Gottes Wort ist nützlich zum Lehren, zum Überführen, zum Zurechtweisen, zum Unterweisen, auf das der Mensch *ein bisschen* verbessert sei, zu *manchem* guten Werk ein wenig ausgerüstet. Wie? Auf das der Mensch *vollkommen* sei. Das bedeutet, das Wort Gottes erhebt einen Allgenügsamkeitsanspruch für dein Leben, dass es dich mit allem versorgt, um ein Leben leben zu können, welches tatsächlich zur Gottes Ehre funktioniert. Und da muss auch das Thema der Sexualität berücksichtigt worden sein. Und es ist ja berücksichtigt. Es ist allein unser Versagen, wenn wir diesen Platz nicht belegen. Und dann belegt ihn wie gesagt die Welt, und zwar völlig pervers, im wahrsten Sinne des Wortes. Pervers heißt, auf den Kopf gestellt, also genau das Gegenteil von dem, wie es eigentlich sein sollte. Und das werden wir im Verlauf des ersten Teils schnell erkennen.

Gottes Wort ist nicht stumm zum Thema, ganz im Gegenteil, Gott ist der Autor, der Erfinder der Sexualität:

- daher weiß Er auch am besten, wie man damit umzugehen hat,
- daher muss es im Kern etwas Gutes, Reines, Heiliges sein (**1Mo 1,31: es war SEHR gut**),
- und da unsere Sexualität offensichtlich eine Gott-geschenkte Eigenschaft ist, ist daher auch Gott die einzige Quelle aller Weisheit und Wahrheit zu diesem Thema,
- und so ergibt sich für uns die Verpflichtung, den Ratschluss Seines Wortes auch zu diesem Thema gut zu kennen, zu studieren und zu kommunizieren.

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Wenn wir über diese Thema reden, müssen wir dies mit Bedacht tun. Wir wollen klar in unserer Sprache und in unserem Ausdruck sein, aber gleichzeitig keinen Raum für Versuchungen schaffen. Dieses Thema bietet selbstverständlich keinen Raum für Witzeleien oder falschen Humor (*Eph 5,3-5*). Doch das soll aber nicht bedeuten, dass man den Reichtum, den uns Gottes Wort zu diesem Thema anbietet, nicht auskauft. Ferner müssen wir bei diesem Thema auch immer daran denken, dass wir es unter Umständen dabei mit Menschen (**Männer wie Frauen**) zu tun haben, die auf dem Gebiet der Sexualität großen Missbrauch erlebt haben, oder vielleicht auch selbst begangen haben.

3. Vorüberlegung: Der Mensch wurde zur Verherrlichung Gottes geschaffen

Da die Sexualität zu dem ursprünglichen Schöpfungsgedanken des Menschen gehört, müssen wir uns daher dem Wort Gottes und damit dem Erfinder der Sexualität zuwenden:

- Gott schuf den Menschen in seinem Bild als die Krone der Schöpfung (*1Mo 1,27*)
- Bild in der damaligen Zeit wie auch heute bedeutete nicht ein äußeres Abbild (Gott ist Geist; *Joh 4,23*), nicht im Sinne einer Statue, sondern etwas, was die Grundzüge eines Individuums, seine Eigenschaften, sein Wesen abbildet. (**Beispiel: Kinder sind ein Bild ihrer Eltern**); (*1Joh 3,1-3*).
- Wir teilen bis zu einem gewissen Grad das Wesen des Schöpfers: **Wille, Verstand, Gefühle, wir können Lieben, wir können planen, wir können Verantwortung übernehmen, wir können kommunizieren, vergeben, langmütig sein, schöpferisch/kreativ sein, Barmherzigkeit zeigen**. Natürlich werden wir uns aber auch durch seine unmittelbaren Eigenschaften immer deutlich von unserem Schöpfer unterscheiden: seine Allgegenwart, Allmacht, Allwissenheit, etc.
- In sein Bild geschaffen zu sein ist kein Selbstzweck. Gott hat uns nicht Ebenbildlichkeit geschenkt, einfach nur um dem Menschen eine Würde zu verschaffen. Diese Würde hat ein Ziel, einen Auftrag, ist sinnstiftend.

a. Ebenbildlichkeit dient zur Verherrlichung Gottes

Wir müssen ein paar Vorbemerkungen machen und dazu etwas ausholen, wenn wir Sexualität richtig verstehen wollen. Es gibt ein höchstes Ziel im gesamten Universum: die Verherrlichung Gottes. Das ist aus Gottes Sicht nichts Selbstsüchtiges, da es kein höheres Wesen und nichts Höheres gibt, das es zu verherrlichen gilt. Und so ist Gott allein tatsächlich würdig, angebetet zu werden: *1Kor 10,31; 2Kor*

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

5,9; 2Kor 5,15; Offb 4,11 + 5,12. Alles, was Gott schafft, schafft er demnach zu seiner Verherrlichung: **Röm 11,36; Eph 3,10.11, Kol 1,16.**

Jedoch kann ich mir vorstellen, dass es unter uns auch etliche gibt, denen es so geht wie mir. Zumindest für die ersten 10 Jahre meines Christseins glaubte ich fest, dass es das Wichtigste im Leben eines Menschen sei, gerettet zu werden, Christ zu werden, Vergebung seiner Schuld und das ewige Leben zu empfangen. Auch wenn das für den gefallenen Menschen ein wichtiges, ja lebensnotwendiges Thema ist, ist doch das höchste Ziel des Menschen nicht die Erlösung! Das klingt für manche Ohren fast ketzerisch. Dass die Erlösung des Menschen das wichtigste überhaupt sei stellt ein heute weit verbreitetes, menschenzentriertes Missverständnis dar, dass nicht selten auch zu einem falschen Verständnis von Evangelisation geführt hat und führt. Wenn Evangelisation und somit die Erlösung des Menschen tatsächlich das höchste Ziel für den Menschen und die vornehmste Aufgabe für unseren Herrn und uns Christen sei, dann hätte tatsächlich Adam unmittelbar nach seiner Erschaffung keinen Sinn im Leben gehabt. Dies widerspricht eindeutig dem Befund der Schrift (**s.a. 1Mo 1,31**). Adam verfügte kraft seiner Schöpfung über einen Lebenssinn, diesen musste er nicht erst nach seinem Sündenfall bekommen. Adam hatte Sinn im Leben. Sein Lebenssinn bestand von Anbeginn darin, Gott kennen zu lernen, sich für Ihn zu begeistern, ihn lieben zu lernen und ihm zu dienen. Tatsächlich kannte Adam Gott noch gar nicht. Er musste jeden Tag von ihm lernen. Er wandelte bei der Kühle des Tages, wie es Gewohnheit war, mit Gott und lernte von ihm. Er lernte Weisheit für sein Leben. **Er lernte von Gott, wie er mit der Schöpfung, mit seinem Schöpfer und mit seinen Mitgeschöpfen umzugehen hatte.** Adam sollte sich für das Wesen Gottes samt seiner Weisheit begeistern und ihn so verherrlichen. Das ist für den Menschen sinnstiftend: mit Gott Gemeinschaft haben, von seiner Weisheit lernen, ihn lieben lernen, sich für ihn begeistern, für ihn leben.

Die Bekehrung ist nicht der Sinn des Lebens. Die Bekehrung, das Evangelium, ist nicht das Ziel des Menschen, sondern nur ein Mittel zum Zweck. Unsere Bekehrung, unsere Versöhnung mit Gott, hebt uns wieder in den Stand, den Adam vor seinem Sündenfall besaß. Ja, das Evangelium hebt uns sogar in einen höheren Stand, als Adam ihn je hatte. Adam konnte Gott nur über die Schöpfung anbeten, er konnte sich für die Kreativität und die Größe und die Heiligkeit seines Schöpfers begeistern. Doch wir dürfen in Jesus Christus die Gnade unseres Schöpfers schmecken. Wir können uns heute nicht nur für die Größe seiner Heiligkeit und Herrlichkeit begeistern, sondern auch für die Größe seiner Barmherzigkeit und seiner Gnade, die wir am eigenen Leib erfahren haben. Der Sinn unseres Lebens besteht in der Verherrlichung Gottes. Und mit der Wiedergeburt und dem Evangelium hat Gott uns neben seiner Schöpfung einen zweiten Grund gegeben, uns für ihn zu begeistern, ihn zu lieben, und für ihn zu leben.

b. Ebenbildlichkeit erstreckt sich auch auf die Verbindung von Mann und Frau

Viele von uns sind verheiratet und haben damit von Gott den Rahmen geschenkt bekommen, in dem sie ihre Sexualität ausleben sollen. Doch vielleicht haben viele von uns auch noch zu wenig Weisheit vom Wort Gottes erfahren, zu welchem Zweck Gott die Ehe ursprünglich gestiftet hat. **Warum bist**

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

du verheiratet? Mit welchen Motiven bist du in die Ehe gestartet? Als Seelsorger darf ich viele sehr persönliche Gespräche mit Männern führen, und so kam es vor, dass christliche Männer offen zugaben, dass einer der Hauptgründe für ihre Eheschließung das Verlangen nach „legalem Sex“ war. Doch wenn das die treibende Kraft für die Eheschließung war, haben wir von ihr genauso wenig verstanden wie vom Evangelium.

Lasst uns dazu einen Blick auf das Buch der Anfänge werfen. In **1Mo 1,26.27** spricht das Wort von der Erschaffung und damit der Schöpfungsabsicht Gottes für den Menschen. Es ist hier zum einen wichtig zu verstehen, dass Gott mit dem Wort „uns“ nicht etwa sich und die Engel gemeint hat, sondern dass wir hier zum zweiten Mal einen deutlichen Hinweis auf die Dreieinigkeit erhalten. Zum anderen ist der beständige Wechsel im Gebrauch des Singulars und des Plurals in dem hebräischen Urtext von Bedeutung (Stilelement). Wenn wir den Vers 26 im hebräischen Grundtext lesen könnten, so würde uns auffallen, dass der Schreiber bei den ersten Worten bewusst zwischen Singular und Plural, zwischen Einzahl und Mehrzahl wechselt, und dies sogar auf eine Art und Weise, wie es von der Grammatik her eigentlich falsch ist. Offensichtlich handelt es sich um ein Stilelement, mit dem Gott etwas besonders deutlich machen wollte. Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. **Doch nach welchem Bild schuf er ihn?** Wie zuvor schon geklärt kann es sich dabei nicht um ein äußeres Bild handeln, denn Gott ist Geist. Auch wenn über diese Ebenbildlichkeit viel geschrieben und vielleicht auch viel spekuliert und diskutiert wurde, sollten wir *eine* Antwort, die wir direkt aus dem Text und dem Sinnzusammenhang erhalten, nicht übersehen. Direkt im nächsten **Vers 27** wiederholt Gott dieser Aussage, dass er den Menschen nach seinem Bild geschaffen hat. Und eben in diesem Vers gibt er uns den klaren Hinweis darauf, dass er den Menschen als Mann und Frau in sein Bild geschaffen hat. Allem Genderwahn zum Trotz erklärt die Schrift unmissverständlich, dass Gott den Menschen höchst unterschiedlich geschaffen hat, eben als Mann und Frau. Und später im Text lernen wir, dass es Gottes Absicht für Mann und Frau ist, dass diese beiden trotz ihrer Unterschiedlichkeit zu einer Einheit, zu einem Fleisch werden (**1Mo 2,24**).

Der Ausdruck „ein Fleisch“ ist insbesondere im Alten Testament keinesfalls gleichbedeutend mit sexuellen Verkehr. Der Ausdruck „ein Fleisch“ wird oft im Alten Testament gebraucht und bezieht sich vielmehr auf Personen, auf Individuen. Zum Beispiel gebrauchte die Schrift nur wenige Kapitel später den Ausdruck für alle Menschen auf der Erde (**1Mo 6,12: „Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verdorben; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verdorben auf Erden“**). Wenn Gott sagt, dass Mann und Frau ein Fleisch werden sollen, dann dachte er also nicht in erster Linie an ihre sexuelle Verbindung, sondern dass sie zu einer Einheit werden. Das ist sinnstiftend für die Ehe. Gott hat den Menschen für Gemeinschaft geschaffen, insbesondere für diese einzigartige eheliche Gemeinschaft, in der Mann und Frau zu einer Einheit verschmelzen sollen, längst nicht nur im sexuellen Sinne. Das Deutsche kennt einen hervorragenden Ausdruck für diese Einmütigkeit und Harmonie: „ein Herz und eine Seele sein“.

Nun lasst uns nochmal an die Aussage des Textes denken. Gott schuf den Menschen in sein Bild, als Mann und Frau schuf er die beiden, in das Bild Gottes. So wie er den Menschen in Unterschiedlichkeit geschaffen hat, um in der Ehe zu einer „Zweieinigkeit“ zu werden, so besteht auch der ewige Gott in Unterschiedlichkeit (Vater, Sohn und Heiliger Geist), und trotzdem in Einheit, in Dreieinigkeit.

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

So wie die Dreieinigkeit in sich eins ist (*Joh 12,45: „Wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat“; Joh 10,30: „Ich und der Vater sind eins“*; Generating [engl.]: der Heilige Geist will aus Liebe den Sohn verherrlichen, und der Sohn will aus Liebe den Vater verherrlichen), so sollen auch Mann und Frau in der Ehe eine „Zweieinigkeit“ sein. Mann und Frau sind sehr unterschiedlich, und das hat Gott mit Absicht so angelegt, genauso wie der Vater nicht der Sohn und der Sohn nicht der Heilige Geist ist. Es sind drei Personen, die trotzdem in vollkommener Einheit existieren. Und genauso sollen Mann und Frau in der Ehe zu einer Einheit werden. Diese Einheit ist sinnstiftend für die Ehe, denn auf diese Art und Weise schenkt Gott den Eheleuten die einzigartige Möglichkeit, ihn in seinem Wesen zu verherrlichen. Gott stiftet die Ehe als Bild für seine Dreieinigkeit, damit Mann und Frau in ihrer „Zweieinigkeit“ Gott reflektieren und damit ehren können.

Um diesen schöpfungsgemäßen Auftrag für die Ehe täglich besser verstehen zu können, sollten wir unbedingt viel mehr über die Liebesbeziehung nachdenken, die wesentlich älter ist wie jede Liebesbeziehung zwischen Menschen bzw. zwischen Mann und Frau. In der Dreieinigkeit besteht eine unendliche, ungeteilte und vollkommene Liebesbeziehung, über die wir Menschen (auch wir Christen) uns leider sehr selten Gedanken machen. Wie viele Lieder singen wir sonntags, von der Liebe Gottes für uns Menschen? Unzählige. Wie viele Lieder singen wir von der Liebe des Vaters für den Sohn, oder des Heiligen Geistes für den Sohn, oder des Sohnes für den Vater? Wie viele Lieder kennt ihr? Ich kenne nur ein einziges und der Text ist inzwischen zwei oder dreihundert Jahre alt. Aber diese Liebesbeziehung ist unser Prototyp. Es gibt eine Liebesbeziehung in der Dreieinigkeit, die ist viel älter, als das, was wir je kennen gelernt haben. Das ist unser Vorbild. Da ist eine Dreieinigkeit, aber die besteht in absoluter Einheit. Da passt kein Blatt Papier dazwischen. Eins im Wesen, unterschiedlich in Person, aber völlig eins im Wesen. Da gibt es keine Disharmonie zwischen den drei Personen der Gottheit. Man kann auch zu Deutsch sagen, die drei sind in der Tat „ein Herz und eine Seele“.

c. Auch die Sexualität dient zur Verherrlichung Gottes

Gott ist in seinem Wesen auf Beziehung angelegt. Er genießt seit ewiger Vergangenheit eine vollkommene Beziehung in der Dreieinigkeit, eine vollkommene Einheit im Wesen trotz Unterschiedlichkeit in der Person. Der Mensch ist ein auf Beziehung angelegtes Wesen. In der Beziehung zwischen Mann und Frau soll diese uneigennützig, selbstlose Liebe, die Gott seit jeher in der Dreieinigkeit lebt und erlebt, reflektiert werden. Eben diese Dreieinigkeit können und sollen wir in der Ehe verherrlichen, wenn wir mit unseren Frauen zu einer Einheit werden. Wie wir noch konkreter sehen werden hat Gott demzufolge auch die Sexualität als ein Mittel zum Gottesdienst, zur Verherrlichung Gottes eingesetzt!

→ ***Um das Wesen Gottes und die Einheit in der Dreieinigkeit zu reflektieren hat der Schöpfer den Menschen als Mann und Frau geschaffen***

Gott hat den Menschen in sein Bild geschaffen, damit wir – in seinem Bild geschaffen und lebend – ihn verherrlichen. Es macht Gott Ehre, wenn wir ihn reflektieren. Deshalb ist Gott damit beschäftigt, uns nach der Wiedergeburt in das Bild seines Sohnes umzugestalten (*Röm 8,29; Kol 1,28; 2Kor 3,18*)

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Heiligung ist daher kein Selbstzweck, vielmehr zielt Gott auf unsere Veränderung in das Bild seines Sohnes, um sich auf diese Weise zu verherrlichen.

Zu diesem alles überspannenden Auftrag, Gott zu verherrlichen, hat Gott den Menschen als sexuelles Wesen geschaffen hat. Und in dem Licht des Schöpfungsgedankens, den der Herr mit dem Menschen verfolgte, wird deutlich, dass auch mit der Sexualität der Mensch seinem Schöpfungsauftrag gerecht werden soll:

→ ***Unsere Sexualität ist ein Geschenk des Vaters an Mann und Frau, um diese Gott gewollte Einheit auszudrücken und um unseren Schöpfer so zu verherrlichen***

Unsere Sexualität war zu keinem Zeitpunkt und ist zu keinem Zeitpunkt zum Selbstzweck gedacht. Den wahrscheinlich deutlichsten und klarsten Schriftabschnitt zur Bedeutung der Sexualität hat Gott uns durch den Apostel Paulus in **1. Korinther 7** geschenkt.

Exkurs: Die Aufzeichnung der Schrift entspricht nicht der progressiven Offenbarung Gottes

Dazu ist es wichtig zu verstehen, dass es sich bei diesem Lehrabschnitt, in dem Paulus ganz besonders über den Geschlechtsverkehr zwischen Mann und Frau spricht, keinesfalls um eine neue Erkenntnis, eine neue Lehre oder gar um eine persönliche Meinung des Apostels handelt. Die Zustände in Korinth und damit auch in der jungen christlichen Gemeinde dort waren vielmehr derart degeneriert, dass Paulus sich vielmehr gezwungen sah, den Korinthern grundsätzliche Einsichten auch über die Sexualität zu vermitteln, die aber seit Erschaffung des Menschen bereits Bestand hatten.

Wir müssen uns vor dem Irrtum bewahren, dass das Wissen des Menschen über die Absichten Gottes lediglich auf das beschränkt war, was uns im Laufe der Heilsgeschichte in einem zunehmenden Maße durch die graduelle Entstehung der Heiligen Schrift übermittelt und zum Teil auch neu offenbart wurde. Sehr wohl bekommen wir durch das Wort Gottes auch Einblick in Absichten Gottes, die allen Menschen zuvor verborgen waren. Die Schrift spricht an solchen Stellen sogar explizit von einem „Geheimnis“ (**1Kor 2,6-10; 15,51; Eph 1,9.10; Kol 1,26**). Dinge also, die zum Beispiel den alttestamentlichen Heiligen verborgen waren, die aber im Neuen Testament dann deutlich gelehrt wurden. Doch diese Tatsache darf uns nicht zu dem Irrtum verleiten, alles, was wir in der Schrift in ihrer chronologischen Abfolge zum ersten Mal lesen können, sei tatsächlich auch zu diesem Zeitpunkt den Menschen zum ersten Mal offenbart und damit bekannt gemacht worden.

Als gutes Beispiel hierzu kann dienen, wie Gott das Opfer von Kain missbilligt hat. Es findet sich in den ersten drei Kapiteln der Genesis kein aufgeschriebenes Gebot, dass der Mensch dem Herrn lediglich Blutopfer für seine Schuld bringen durfte. Und doch lehnte Gott das blutlose Fruchtopfer Kains ab. Gott ist ein gerechter Gott und erwartet als solcher

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

von uns Menschen nur Dinge, die wir auch wissen und einhalten können. Wir dürfen also davon ausgehen, dass Kain ganz genau wusste, welches Opfer Gott wohlgefällig sein würde und dass Gott demnach zu Recht seinen Ungehorsam missbilligte. **Woher aber wusste Kain und Abel dann, dass Sündopfer nicht ohne Blut gebracht werden dürfen, auch wenn dieses Gebot erst viele Jahrhunderte später im Mosaischen Gesetz deutlich ausformuliert und aufgeschrieben wurde?** Wir dürfen bei der Antwort nicht vergessen, dass der erste Mensch *mit Gott wandelte*. Adam wandelte bei der Kühle des Tages mit seinem Gott. Adam erlebte dabei eine intime, ungebrochene Gemeinschaft mit seinem Schöpfer, in der er alles von ihm lernen konnte, was Gott ihm als sein Schöpfer auftragen und mitteilen wollte (siehe dazu **1Mo 2,15-23**, z.B. **Vers 15: den Auftrag, den Garten zu bebauen und zu bewahren; Vers 16: Gott gibt dem Menschen Gebote und Verbote; Vers 17: Belehrung über die Konsequenzen des Ungehorsams; Vers 18: Gott gibt Adam Aufschluss über das Wesen des Mannes und was gut für ihn ist; Vers 19: Auftrag, die Tiere zu benennen; Vers 24: seelsorgerlicher Rat, welche Voraussetzungen für eine funktionierende Ehe wichtig sind, etc.**).

Darüber hinaus verfügte dieser Adam auch noch über nahezu 100 Prozent seiner kognitiven Fähigkeiten, so dass es ihm zum Beispiel keine Mühe bereitete, alle Tiere nicht nur zu begutachten, sondern ihnen auch sinnvolle Namen zu geben. Adam bereitete es demzufolge überhaupt keine Mühe, sich alle Gebote und Verbote, alle Belehrungen, alle Einsichten und alles, was er von seinem Schöpfer über Gott selbst und über das Leben lernen konnte, auch zu behalten.

Adam lernte alles von seinem Schöpfer, und so wusste Adam wie kein zweiter um die Bedeutung der Sexualität. Dieses Wissen hat Adam wie alles andere auch an seine Kinder weitergegeben, und die wiederum haben es an ihre Kinder und Kindeskinde weitergegeben. Und so wusste zum Beispiel Kain sehr wohl, welche Art von Opfer Gott wohlgefällig war und erwartet wurde.

Das Wissen um Gott und seine Absichten, seine Ziele, seine Erwartungen war also längst nicht nur auf das beschränkt, was ein Mose dann Jahrtausende später begann, unter der Leitung des Heiligen Geistes aufzuschreiben. Vielmehr hatten die Menschen von Anbeginn an ein sehr umfangreiches und tiefes Wissen von dem Wesen und den Absichten Gottes, welches aber im Laufe der Zeit immer mehr zu verschwinden drohte. Demzufolge handelt es sich nicht bei allem, was uns in der Schrift mitgeteilt wird, um eine progressive Offenbarung von Dingen, die den Menschen nie zuvor bekannt waren. Ja, viele Dinge wurden dem Menschen tatsächlich erst im Laufe der Entstehung der Heiligen Schrift von Gott geoffenbart. Aber nichtsdestotrotz gab es einen unwahrscheinlich großen Körper an Wahrheiten, an Erkenntnissen über das Wesen und die Absichten Gottes, über das Leben nach Gottes Plan, die zunächst gar nicht schriftlich festgehalten waren, die aber mündlich von Adam beginnend von Generation zu Generation weitergegeben wurden, und die im Verlauf der Aufzeichnung der Heiligen Schrift auch immer weiter in diese einflossen, um nicht verloren zu gehen.

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Wenn daher der Apostel Paulus hier in den ersten Versen von **1. Korinther 7** einige kurze, aber absolut tiefgehende und bedeutende Aussagen zur Sexualität macht, dann handelt es sich dabei keinesfalls um eine neue Erkenntnis oder gar um eine neue Lehre des Apostels. Paulus muss hier vielmehr den „degenerierten“ Korinthern einige Basislektionen zu der schöpfungsgemäßen Bedeutung und dem von Gott beabsichtigten Umgang mit der Sexualität machen.

1Kor 7,3-4**3 Der Mann leiste der Frau die eheliche Pflicht, ebenso aber auch die Frau dem Mann.****4 Die Frau verfügt nicht über ihren eigenen Leib, sondern der Mann; ebenso aber verfügt auch der Mann nicht über seinen eigenen Leib, sondern die Frau.**

Versucht mal den Vers 4 in euren eigenen Worten widerzugeben, um den Sinn deutlich fassen zu können. Paulus stellt kurz und klar fest, dass alles, was an einem Mann sexuell ist – insbesondere bis hin in seine Anatomie – eine Schöpfung Gottes ist, über die er (wie übrigens als verantwortliches Geschöpf über seinen ganzen Leib und sein ganzes Leben) nicht selbst verfügt. Mit anderen Worten: Alles, was an dem Mann sexuell ist, ist nicht sein Eigentum und dient nicht in erster Linie zu seinem selbstsüchtigen Genuss, sondern ist nach **1Kor 7,4** vielmehr dazu da, seiner Frau zu dienen. Umgekehrt ist auch alles, was an einer Frau sexuell geschaffen ist, nicht ihr Eigentum, sondern soll zur Befriedigung des Mannes dienen.

Die Welt – und insbesondere die Welt der Pornografie – versteht Sexualität im Gegensatz dazu als reines Mittel zum Genuss, zur (Selbst-)Befriedigung. Deswegen muss man vermutlich den Großteil weltlicher Sexualität als „Selbstbefriedigung zu zweit“ bezeichnen. Doch die schöpfungsgemäße Absicht Gottes für die Sexualität liegt genau im Gegenteil.

→ **Gott hat dem Mann seine Sexualität geschenkt, um ihn vornehmlich mit einer Möglichkeit zu versorgen, seiner Frau selbstlos zu dienen.**

Gleichermaßen hat Gott der Frau alles, was er ihr im sexuellen Bereich zuteil hat werden lassen, geschenkt, um ihr die Möglichkeit zu geben, damit ihrem Mann zu dienen. Im Kern handelt es sich bei der Ausübung der Sexualität daher um den selbstlosen Dienst am Nächsten. Mit meiner Sexualität schenkt Gott mir die Möglichkeit, meiner Frau selbstlos zu dienen. **Beispiel: Alle von uns sind ja permanent im Gespräch mit sich selbst; die meisten nennen das „Denken“. Doch ab und zu oder auch mit zunehmenden Alter passiert es, dass wir beim Denken die Lippen bewegen und Töne von uns geben. Die meisten nennen das „Reden“ 😊. An diesem Punkt unseres Studiums ist es einem Schüler im Grundlagenjahr in Berlin dann so rausgerutscht: „Dann ist ja Selbstbefriedigung Sünde!“ Ich hatte eingangs schon darauf hingewiesen, wie wichtig und bedeutsam es ist, dass wir uns zunächst von der Schrift her *positiv* mit dem Sinn von Sexualität beschäftigen, und nicht mit dem, was wir in unserer Sünde und Selbstsucht daraus gemacht haben.** Wenn wir Gottes Verständnis von dem Leben und auch von Sexualität anziehen, so erkennen wir von ganz allein, wo unser Leben von seinem guten Ratschluss abweicht.

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Wie oben beschrieben hat Gott alles in diesem Universum zu seiner Verherrlichung geschaffen. Mit der Wiedergeburt erfüllt Gott daher nicht das Ziel für den Menschen. Vielmehr schenkt Gott uns durch die Wiedergeburt überhaupt erst wieder die Möglichkeit, unserem eigentlichen, schöpfungsgemäßen Auftrag nachzukommen. Und dieser liegt in der Verherrlichung unseres Schöpfers. Wir verherrlichen ihn, indem wir nicht nur in seine Ebenbildlichkeit geschaffen wurden, sondern indem wir auch die Ebenbildlichkeit gebrauchen, um sein Wesen zu reflektieren und ihn so darzustellen. Selbstlosigkeit ist eines der Wesensmerkmale unseres Schöpfers und Erlösers. **Gerade am Kreuz hat der Herr Jesus die Gelegenheit wahrgenommen, die Selbstlosigkeit, die Gnade und Barmherzigkeit Gottes durch sein Handeln zur Schau zu stellen.** Wenn wir also danach streben, unsere Sexualität zuallererst selbstlos zur Erfüllung unseres Ehepartners einzusetzen, folgen wir damit dem ultimativen Beispiel und Vorbild unseres Schöpfers und dienen so zu seiner Verherrlichung.

Sexualität wird so, wie alles andere in der Schöpfung, zu einem Mittel, was letztendlich zur Verherrlichung Gottes eingesetzt werden soll, indem wir in ihrer Ausübung sein Wesen darstellen.

→ **Sexualität – nach der Absicht des Schöpfers eingesetzt – ist echter Gottesdienst (Roger Peugh).**

Ganz im Gegensatz zu dem nicht nur unter unseren Jugendlichen völlig falschen Verständnis von Sexualität ist diese daher ein Mittel zum Dienst am anderen und damit ein Mittel zum Gottesdienst/zur Verherrlichung Gottes! **Beispiel von L.M., als wir zusammen mit seinem Vater und Bruder zum ersten Mal 1Kor 7,1-5 lasen.**

Denken wir dabei nochmals an den Schöpfungsgedanken des Menschen: Der Mensch soll in seiner Unterschiedlichkeit zu einer Einheit als Mann und Frau werden. In der Sexualität soll der Mensch Geduld, Einfühlungsvermögen, Uneigennützigkeit, Selbstlosigkeit zeigen. Sexualität soll so zum körperlichen Ausdruck der selbstlosen Liebe Gottes werden! Es ist ein Geschenk des Schöpfers an Mann und Frau, um ihm damit – wie mit unserem ganzen Wesen – zu verherrlichen.

Darüber hinaus hat Gott uns die Sexualität natürlich auch zum gegenseitigen Genuss geschenkt. Am Beispiel der Sexualität wird einmal mehr die Genialität der Ökonomie Gottes sichtbar: wenn wirklich beide Ehepartner ihr Augenmerk nicht auf sich selbst, sondern auf die Befriedigung des anderen setzen, so bekommt ein jeder genau das, was er sich letztendlich gewünscht hat – und das in einem Maß, was er auf selbstsüchtigem Wege niemals erlangen könnte. Genau genommen wird gerade erst durch den selbstlosen Dienst am Nächsten dieser Genuss erreichbar, der jede selbstsüchtige Absicht in der Sexualität bei weitem übertrifft. Und so soll auch dieser gegenseitige Genuss, den Gott in die Sexualität gelegt hat, uns zu Dankbarkeit zu unserem Schöpfer hin bewegen (**1Tim 6,17**). Und auf diese Weise wird sie einmal mehr zu einem Mittel, das der Verherrlichung Gottes dient.

Gott hat uns Menschen ohne Zweifel auch als sexuelle Wesen geschaffen, um eine Fortpflanzung zu ermöglichen. Doch wer **1Mo 3,16** richtig versteht (**Schalchter51: „Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viele Schmerzen durch häufige Empfängnis bereiten; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären;**

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

und du sollst nach deinem Manne verlangen, er aber soll herrschen über dich!“), kommt schnell zu der Einsicht, dass Fortpflanzung weder der erste, noch der einzige Schöpfungsgedanke Gottes für unsere Sexualität war.

4. Die Botschaft der Pornographie

Wie oben beschrieben hat Gott uns die Sexualität geschenkt, um uns damit ein besonderes Mittel der Kommunikation zur Verfügung zu stellen. Durch sie sind wir imstande, Selbstlosigkeit und bedingungslose Liebe sowie Intimität auszudrücken, um damit Gott und sein Wesen und seine Beziehung innerhalb der Dreieinigkeit bzw. zu uns Menschen zu reflektieren.

Eph 5,25

25 Ihr Männer, liebt eure Frauen!, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.

Im Kontext von Epheser 5 zum Beispiel, in dem Paulus von der Liebe des Herrn Jesus zu seiner Gemeinde spricht, zitiert er **1. Mose 2**. So wie der Mann mit seiner Frau ein Fleisch werden soll, drückt er damit die Einheit aus, die der Herr Jesus mit seiner Gemeinde genießt, und die er durch seine selbstlose Liebe erwirkt hat. Wie wir in **1. Korinther 7** gesehen haben, gehört es zum Schöpfungsgedanken der Sexualität, dass wir damit eine selbstlose, dienende Liebe ausdrücken können. Entsprechend **Epheser 5** und dem Vorbild des Herrn Jesus in seiner Liebe für die Gemeinde wird damit Sexualität zu einem Werkzeug, wie Mann und Frau diese Bundesliebe Gottes für sein Volk reflektieren und verherrlichen können. Es ist nichts Schamhaftes an der Sexualität selbst; die Scham kommt von all den Bösen und falschen Botschaften, die uns von der Welt über Sexualität kommuniziert werden, oder von dem Missbrauch, den wir selbst an unserer Sexualität oder an anderen Menschen verübt haben!

Wenn wir Sexualität richtig verstehen, dann verstehen wir auch die Börsartigkeit, mit der die Pornographie die Sexualität entstellt. In den meisten Fällen werden in pornografischen Szenen Menschen dargestellt, die Sex miteinander haben, die sonst in gar keiner Beziehung zueinander stehen. Das Bild, das gezeichnet wird, ist nicht eines des selbstlosen Dienens, sondern das eines sich Gefügigmachens, des Gebrauchs. Männer gebrauchen in der Regel Frauen als Objekt ihrer Lustbefriedigung und fälschlicherweise versuchen die Frauen dabei noch den Eindruck von größtem Genuss und Wohlgefallen zu erwecken. Frauen werden ohne eigene Persönlichkeit dargestellt, sie wissen nichts, sie wollen nichts, sie sind kein Geschöpf mehr, das in das Bild Gottes und zu seiner Verherrlichung geschaffen wurde. Sie werden vielmehr auf ein Objekt der Lustbefriedigung für Männer reduziert. Tatsächlich gibt es kein Interesse daran, was der andere denkt, was er fühlt, was er ist. Der Nächste wird wie gesagt vielmehr auf ein Mittel reduziert, das mir Wohlgefallen und Vergnügen verschafft. In der

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Pornographie schafft man sich seine eigene Welt, die nur dazu existiert, uns selbst zu verherrlichen. Und das ist nicht nur sündig, sondern zutiefst satanisch.

→ ***In sexuellen Sünden reduzieren wir andere Geschöpfe, die zur Verherrlichung Gottes geschaffen sind, zu Objekten, die unserer Verherrlichung dienen sollen!***

Deswegen hat die Beschäftigung mit Pornographie oder Selbstbefriedigung immer Einfluss auf unsere Ehen bzw. auf die Beziehung zu anderen Menschen. Sex mit sich selbst ist ein Ausdruck unserer Selbstsucht und fördert dieselbe. Mit Pornographie und Selbstbefriedigung trainieren wir unser Herz in der falschen Vorstellung, dass andere Menschen zu unserer Befriedigung geschaffen wurden und existieren. Diese Einstellung wird sich unweigerlich in andere Lebensbereiche übertragen und unser Denken und Handeln im Umgang mit anderen Menschen infizieren.

5. Auswirkungen auf die Ehe

Mit Selbstbefriedigung und Pornografie schaffen wir uns einen geheimen Ort in unserem Herzen und in unserem Leben, dem wir vor unserem Partner verbergen. Der falsche Umgang mit unserer Sexualität und der Gebrauch von Pornographie schaffen Barrieren in der Beziehung zu dem Menschen, mit dem wir ein Fleisch sein sollen. Indirekt und direkt weisen wir unseren Partner in diesem Lebensbereich von uns.

Ein solcher Umgang hat weitreichende Folgen, auch für die Kommunikation und selbst für die Konfliktlösung in der ehelichen Beziehung. Warum? Weil in der kleinen Welt, die ich für mich geschaffen habe, alles nach meinem Willen funktioniert.

Warum soll ich mir noch die Mühe machen, in dieser schwierigen Realität durch Probleme zu arbeiten, wenn ich mich doch in meine problemfreie Welt zurückziehen kann, die mir unwidersprochen dient? Man hat keine Lust mehr, über schwierige Dinge zu sprechen, die Mühe bedeuten. In meiner Welt dient ja alles meinem Wohlgefallen. Wenn das echte Leben dann an meine Tür klopft (**z.B. Finanzen, Kindererziehung, Probleme im Leben der Frau**), dann „ruft“ mich meine Phantasiewelt und verspricht mir problemfreien, unmittelbaren Genuss.

→ ***Pornografie und Selbstbefriedigung wird so zum scheinbar problemfreien Rückzugsort in einer Welt der Selbstsucht.***

Ferner fördert der falsche Umgang mit unserer Sexualität auch Probleme in der sexuellen Beziehung zu unserem Partner: man fängt an, den Partner für seine Zwecke zu missbrauchen. Man sendet Signale der Dominanz, der Selbstsucht, der Absicht, denen anderen unterwerfen zu wollen. Und so ist es kaum überraschend, dass der Partner diese Signale nicht unbedingt positiv aufnimmt oder erwidert. Verhält sich also unser Partner nicht wie in der gewohnten Phantasiewelt unserer Selbstsucht, dann

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

ist dies unweigerlich ein weiterer Schlag gegen die Beziehung: „Du erfüllst mich nicht mehr, du bist langweilig.“ Die Folge ist ein weiteres sich auseinander dividieren. Ein Fleisch wird mehr und mehr zu zwei.

Der Missbrauchende wird zunehmend zornig, beziehungslos, selbstgefällig. Der Partner wiederum fühlt sich unwürdig, minderwertig, alleingelassen und entwickelt vielleicht sogar Ängste.

→ ***Der selbstsüchtige Umgang mit unserer Sexualität vergiftet jede Beziehung!***

6. Wir müssen die Tragweite verstehen – es handelt sich um ein Anbetungsproblem

Artikel aus idea Nr. 45 vom 5. November 2014, S.13 – offenbar nicht nur ein Problem für Männer

Ich habe diese Einführung bewusst gewählt, um deutlich zu machen, dass es sich bei jeder Art von sexuellen Sünden (Selbstbefriedigung, Pornographie, vor- und außerehelicher Geschlechtsverkehr, Homosexualität, Perversion, Pädophilie) nicht um ein Problem des gesteigertes Lustempfindens geht, sondern um an Anbetungsproblem. **Wie ist das zu verstehen?**

Anbetung ist nicht in erster Linie eine Aktivität, der wir sonntagsmorgens nachgehen, sondern eine Identität, die uns Menschen als Fähigkeit von Gott gegeben wurde, um uns für ihn zu begeistern, um ihn anzubeten, um ihn zu verherrlichen.

Das tragische dabei ist, dass wenn wir uns nicht wirklich um Gott und seine Verherrlichung drehen, wir nicht aufhören, Anbeter zu sein. Unser Herz wendet sich dann klammheimlich anderen Götzen dieser Welt und letztendlich der Verherrlichung unserer selbst zu.

Mit dem Sündenfall haben wir nicht aufgehört, Anbeter zu sein, doch das Objekt der Anbetung hat sich geändert. Das Reich unseres Ichs hat sich an die Stelle des wahren Königs gestellt. Anstelle die Sexualität zu gebrauchen, um dem Nächsten selbstlos zu dienen, um so eine selbstlose Einigkeit zu demonstrieren und auf diese Weise Gottes Wesen in der Dreieinigkeit zu reflektieren und zu verherrlichen, gebrauchen wir die Sexualität selbstsüchtig zur Selbstverherrlichung!

Daher liegt die Lösung für das oben genannte Problem auch niemals allein darin, Rechenschaftspartner und Filter einzusetzen, oder zu versuchen, die Lust auf Sex zu reduzieren – das Problem ist wie gesagt kein übersteigertes Interesse am Sex (so wie zum Beispiel auf Schokolade), sondern ein selbstsüchtiger Umgang mit etwas, was Gott zum Dienst am Nächsten und zu seiner Verherrlichung geschaffen hat.

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Vor dem Sündenfall waren beiden nackt, und sie schämten sich nicht (**1Mo 2,25**). Sie schämten sich nicht, weil es in ihnen keinen Hauch von Selbstsucht gab, und sie nie im Traum auf die Idee gekommen wären, ihre Sexualität für selbstsüchtige Motive zu missbrauchen. Die Nacktheit war ein Ausdruck ihrer Intimität, die völlig offen gezeigt werden konnte, weil es keine Möglichkeit bzw. keine Erfahrung des Missbrauchs gab. Sie konnten das ausleben, was Gott für den Menschen vorgesehen hatte: völlige Intimität, völlige Offenheit, völlige Harmonie in dieser absoluten Selbstoffenbarung – eben so, wie die Dreieinigkeit schon von ewiger Vergangenheit miteinander lebt. Liebe, die sich ausschließlich auf den anderen und sein Wohlergehen konzentriert.

Exkurs: Gott gelebte Sexualität offenbart eine weitere Facette des Evangeliums

Dies offenbart eine weitere Facette der Schönheit des **Evangeliums**. Vor Gott sind wir mit unserem Herzen absolut offenbar, wie ein aufgeschlagenes Buch, wir können keine Sünde, keine schlechten Gedanken, keine Selbstsucht, keinen Betrug, keine Lüge, keinen Hass, keinen Neid vor ihm verbergen. Er kennt uns völlig, er lernt nie etwas über uns. Er ist daher nie überrascht und nie enttäuscht. Und dieser allwissende Gott, vor dem unser Herz völlig offen daliegt, ist *dennoch* bereit, sein Leben für unsere Schuld zu geben! (**Beispiel von der Frau, die mit Angstzuständen in die Seelsorge kam. Nach einiger Zeit hat Winston Smith den Ehemann zugezogen, und auf einmal war die Frau wie ausgetauscht. Sie versuchte einen fröhlichen, unbeschwerten Eindruck zu machen. Sie hatte Angst, dass ihr Mann – sollte er wirklich sehen, wie ängstlich sie im inneren tatsächlich ist – sie nicht mehr lieben könnte!**)

Einer der größten Wünsche des Menschen ist es, geliebt zu werden; und einer der größten Ängste des Menschen ist es, wahrlich erkannt zu werden. Im Evangelium sind wir beides, völlig erkannt und offenbar vor Gott, und dennoch völlig geliebt, bis hin zu dem Tod seines Sohnes.

Sexualität kann so zu einem Spiegelbild des Evangeliums werden: Du musst Dich nicht verstecken, ich will dir nicht wehtun, ich will Dir dienen, ich will dich lieben, wie Du bist – ich will dich selbstlos, uneigennützig lieben. Gott hat uns die Sexualität als Mittel gegeben, um diese selbstlose, bedingungslose Liebe zeigen zu können, die ihn reflektiert und damit ehrt. Im Ausleben der Sexualität haben Eheleute das Vorrecht, miteinander nicht nach Gesetz, sondern nach Gnade umzugehen. Obwohl einer den anderen auf eine äußerst intime Art und Weise kennt, will er trotzdem nur sein Bestes und dem anderen selbstlos dienen.

Wenn wir die Tragweite unseres falschen Umgangs mit der Sexualität begreifen, können wir gleichzeitig erfassen, dass die Umkehr von sexueller Sünde tiefgreifend sein muss. Mit dem Sündenfall hat sich vieles grundlegend geändert. Seit dem Sündenfall möchten wir „sein wie Gott“, möchten wir den Mittelpunkt der Verherrlichung bilden, möchten wir zu unserer eigenen Befriedigung und zu unserer

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

eigenen Verherrlichung leben. Dieser Fall des Menschen umfasst alle Lebensbereiche, auch die Perversion des ursprünglichen Gedankens, den Gott mit der Sexualität verfolgt.

2Kor 5,15 ist Diagnose und Therapie zugleich!

15 Und für alle ist er gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.

Dieser Vers zeigt wie kaum ein zweiter Diagnose, Indikativ und Imperativ zugleich. Mit dem Sündenfall hat bei allen Menschen ein neues Programm Einzug gehalten. Während es vor dem Sündenfall für den Menschen nur ein Programm gab, nämlich ein Leben in der Gemeinschaft, zur Freude und zur Verherrlichung seines Schöpfers zu leben, so hat mit dem Sündenfall ein neues Programm Einzug in das menschliche Herz genommen. Nun wollen wir sein wie Gott, nun wollen wir das Leben zu unserer eigenen Verherrlichung gestalten, nun wollen wir die Schöpfung gebrauchen, um uns Ehre zu machen, anstatt dem Schöpfer. Seither ist ein neues Reich geboren worden, das Reich unserer Selbst, dass in direkter Konkurrenz und in direktem Kampf mit dem wahren Reich steht.

Diesem Machtwechsel ist auch der richtige Gebrauch unserer Sexualität zum Opfer gefallen. Anstatt nun die Gott geschenkte Sexualität zum Dienst am Nächsten und damit zur Verherrlichung des Wesens und des Charakters Gottes einzusetzen suchen wir in der Sexualität nur noch unsere eigene Befriedigung. Anstatt die Sexualität als Gelegenheit zum Dienen zu verstehen missbrauchen wir sie nun selbstsüchtig zum Dienst an uns Selbst. Anstatt mit der Gott gegebenen Sexualität in Selbstlosigkeit zu dienen und damit unseren Schöpfer zu reflektieren ist unser einziges Augenmerk nun darauf gerichtet, wie uns gedient werden kann.

→ **Die Lösung auch zum Problem des selbstsüchtigen Umgangs mit der Sexualität liegt daher in einem Anbetungswechsel!**

Der Umgang mit unserer Sexualität hat wie vieles andere im Kern mit der Frage nach dem rechten Gottesdienst zu tun. Pornografiekonsum zum Beispiel ist von daher nicht das eigentliche Problem, sondern kann man eher als ein Gradmesser, als ein „Thermometer unserer Selbstsucht“ betrachten. Wie wir unsere Gott geschenkte Sexualität einsetzen hat damit zu tun, für welches Reich wir wirklich leben wollen. Wollen wir weiterhin nach dem Muster unserer alten Natur leben und auch diesen Lebensbereich lediglich zu unserer eigenen Bedürfnisbefriedigung gebrauchen, oder wollen wir die Sexualität als Gott geschenkte Gelegenheit begreifen, um dem Nächsten bzw. konkret hier unserem Ehepartner selbstlos zu dienen (**1Kor 7,4**)? Bei der Frage nach dem rechten Umgang mit unserer Sexualität geht es um weit mehr als nur um die Frage nach Reinheit, nach Enthaltbarkeit oder nach Selbstbeherrschung. Die Frage nach dem Umgang mit unserer Sexualität ist eine Frage der Anbetung. **Für wen oder was lebe ich wirklich? Wem möchte ich wirklich gefallen? Wem möchte ich tatsächlich dienen? Wer soll im letzten in und durch mein Leben verherrlicht werden?** Bei der Frage nach sexueller Reinheit geht es um unsere Identität als Anbeter.

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15****7. Wie kann man helfen?**

Nachdem wir einen Grundstein durch ein biblisches Verständnis von Gott geschenkter Sexualität und ihrer Bedeutung gelegt haben, wollen wir darauf eingehen, wie wir den Weg aus falsch verstandener und praktizierter Sexualität finden. Wenn wir uns an dieser Stelle mit der Hilfe für Ratsuchende beschäftigen, dann möchten wir zunächst feststellen, dass es durchaus unterschiedliche Schweregrade des Missbrauchs gibt. Am Beispiel des Pornografiekonsums wird deutlich, dass es eine große Bandbreite im falschen Umgang mit Sexualität gibt. Da gibt es zum Beispiel manche, die in ihrem Leben sehr selten mit Pornographie in Berührung kamen bis hin zu solchen, die täglich pornografisches Material benutzen. Sicher ist keiner zu entschuldigen, doch die Prinzipien, die wir uns hier anschauen, sollen jedem helfen, der einen falschen Umgang mit der Sexualität pflegt.

a. Gute, aber unzureichende Ansätze

Die Einführung hat gezeigt, dass es beim falschen Umgang mit der Sexualität nicht um ein übermäßiges Verlangen nach Sex geht (wie bei Eiscreme oder Schokolade). Wir dürfen nicht den Fehler machen, dass es nur um eine Art „Appetitkontrolle“ geht. **Deswegen sind zwar Filter auf dem PC bzw. dem Handy gut, das Abbestellen von einschlägigen Zeitschriften richtig und wichtig, auch die Kontrolle unserer Augen (Hiob 31,1: Einen Bund habe ich mit meinen Augen geschlossen. Wie hätte ich da auf eine Jungfrau lüstern blicken sollen?) ist wichtig, aber nicht genug.** Wenn wir unsere Bemühungen allein auf diese Maßnahmen reduzieren, verfehlen wir nicht nur den Kern des Problems, wir entschuldigen uns sogar auf diesem Wege im Sinne von: „Wir haben ja alle ein Problem mit zu viel Appetit nach dem Schönen. Ist ja kein großes Ding.“

Bei der Pornographie denken zum Beispiel viele, dass es doch eigentlich keine so schlimme Sache ist, da sie sich ja nur in unserem Herzen abspielt. Wir denken, wir kennen den Unterschied zwischen Fantasie und Realität. Wir versuchen uns selbst glaubhaft zu machen, wir würden nur unseren eigenen kleinen „Spielplatz“ pflegen, und wenn es jemand herausfindet, sind wir auf der einen Seite beschämt, sind aber gleichzeitig versucht, zu denken, es sei ja keine so schlimme Sache – ist es doch nur etwas, was wir mit uns selbst ausmachen würden.

→ ***Doch geht es nicht um zu viel „Lust“ es geht um eine falsche Lust!***

b. Ein Anbetungswechsel ist notwendig

Es ist kein isoliertes Problem! Es geht nicht nur um den Umgang mit unserer Sexualität und es geht auch nicht nur darum, dass wir von etwas zu viel wollen. Wie gesagt sind wir als Menschen alle Anbetter, wir sind von Lüsten getrieben. Es ist von der Schrift her keine Frage, ob wir von Lüsten (an-) getrieben werden oder nicht – es ist vielmehr die Frage, *welche* Lüste uns treiben!

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Gal 5,13-17 versus – Lust ist grundsätzlich nicht negativ (**Lk 22,15**: „mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt“)

Wir sind als Menschen von Wünschen/Lüsten getrieben. Anbetung oder anders ausgedrückt, sich für etwas zu begeistern, ist keine Tätigkeit, die wir uns vornehmen oder die wir uns aussuchen. Anbetung ist keine Tätigkeit, sondern vielmehr eine Identität. Doch seit dem Sündenfall ist das Problem, dass unsere Lüste sündig geworden sind. Seit dem Fall strebt der Mensch nach den unterschiedlichsten Dingen, und das nicht mehr mit der Absicht, um Gott damit zu verherrlichen, sondern vielmehr sich selbst. An der Wurzel dieser durch den Sündenfall verdorbenen Lüste steht die Selbstverherrlichung.

Unsere Lüste sind letztendlich ein Spiegelbild dessen, was wir tatsächlich anbeten. Deswegen ermutigt uns Paulus in **Galater 5,16**, im Geist zu wandeln. Das ist ein Synonym dafür, Gemeinschaft mit dem Herrn zu haben, sich mit ihm und seinem Wort zu beschäftigen, ihn besser kennen zu lernen und damit mehr lieben zu lernen, seine Lust wirklich am Herrn und an seinem Willen zu haben.

→ **Und diese neue Liebe zu dem, der wirklich zu lieben würdig ist, macht uns frei von der todbringenden Krankheit der Selbstliebe.**

In **Gal 5,15** zeigt Paulus ganz klar den Kontext auf, dass wir mit unseren sündigen, selbstsüchtigen Lüsten die Beziehungen, für die wir von Gott her eigentlich geschaffen sind, zerstören.

Es geht also um mehr als nur um Appetitkontrolle oder um das Errichten von Grenzen und Barrieren um uns. Die Menschen schon damals wie heute befanden sich in der Gefahr, einander zu beißen und zu fressen, weil sie den falschen Lüsten folgten, weil sie ihre Lust einsetzten, um ihren selbstsüchtigen, selbst verherrlichenden Motiven nachzugehen. Wir Streben nach den falschen Dingen und wir streben sie aus einem falschen Motiv an.

Das Problem der falschen Lust beginnt in unserem Inneren und ist zutiefst ein Problem, was die Beziehung zu Gott und unsern Nächsten betrifft. Die Lust, die wir im Herzen verspüren, beschränkt sich nicht nur auf unser Herz; sie wird sich auf unsere Beziehung zu Gott und unseren Mitmenschen auswirken.

c. Ein zweiteiliger Kampf

In seinem hervorragenden Buch „*Endlich frei! Pornografie - Der Kampf um Reinheit in der Kraft der GNADE!*“¹ beschreibt Heath Lambert den Kampf gegen Pornographie und Selbstbefriedigung bzw. den falschen Umgang mit unserer Sexualität als einen zweiteiligen Kampf. Der erste ist relativ kurz und heftig und kann sogar in kürzester Zeit gewonnen werden. Um eine gewisse Sünde begehen zu

¹ Heath Lambert, *Endlich Frei! Pornografie - der Kampf Um Reinheit in der Kraft der Gnade!*, 1. Aufl. ed. (Bielefeld: Christliche Literaturverbreitung, 2014).

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

können müssen mehrere Bedingungen erfüllt sein: ich brauche die Gelegenheit, die Kraft und auch den Willen dazu. Entferne ich eine dieser Komponenten, ist die Sünde gestoppt.

In diesem ersten Kampf geht es zum Beispiel darum, sämtliche Gelegenheiten, Pornographie zu konsumieren, zu unterbinden. Natürlich gehört dazu, dass man sämtliches Material aus seinem Zugangsbereich entfernt, aber dass man sich auch den Zugang zu neuem pornographischen Material verbaut. **Dazu sind Rechenschaftspartner und Filterprogramme (wie z.B. www.salfeld.net) sicherlich eine sehr gute und effektive Hilfe.** Auf diese Weise nimmt man sich die Gelegenheiten, pornographisches Material zu konsumieren.

Doch der wahre, der größere Kampf wird nicht an der Oberfläche bzw. in unseren Verhaltensweisen gekämpft. Wie oben ausführlich beschrieben handelt es sich bei dem wahren Kampf um einen Kampf um Anbetung. Weil es sich bei dem falschen Umgang mit der Sexualität offensichtlich nicht nur um ein gesteigertes Lustgefühl, sondern um eine Form der Selbstanbetung handelt, muss der Kampf auf der Ebene des Herzens geführt werden, und nicht nur auf der Ebene der Augen oder der Kontrolle eines vermeintlich übersteigerten Sexualtriebes. (*Eph 4,17-32*; z.B. *Vers 28: Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern mühe sich vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen etwas mitzugeben habe!*).

Wir dürfen daher unsere Bemühungen nicht einfach nur darauf reduzieren, den Sexualtrieb zu kontrollieren. Es ist natürlich völlig richtig, sich einen **Rechenschaftspartner zuzulegen, die Magazine mit pornografischem Inhalt abzubestellen, dem Computer und dem Handy einen Filter zu verschaffen bzw. ihn sogar (für einen gewisse Zeit) vollständig zu meiden.** Doch der Kampf muss tiefer gehen. Er muss bei dem Götzendienst unseres Herzen ansetzen.

Der Kampf muss beim Herzen und bei der Wahrheit ansetzen. Ich muss mir ein biblisches, ein wahrhaftiges Verständnis von Sexualität aneignen. Ich muss erkennen, dass ich etwas missbraucht habe, was mir nicht zum Selbstgenuss und zur Selbstbefriedigung, sondern zum Dienst am Nächsten (meinem Ehepartner) und zur Verherrlichung Gottes gegeben wurde.

Ich muss über meinen selbstsüchtigen Lebensstil Buße tun, muss erkennen, dass ich in dem selbstsüchtigen Umgang mit meiner Sexualität Gott und Menschen beraubt habe, dass ich mich in das Zentrum meines Universums gestellt habe. Ich muss erkennen und anerkennen, dass es um einen größeren Kampf geht, um den Kampf um Anbetung und Verherrlichung. Ich habe meine Sexualität zu meiner eigenen Verherrlichung missbraucht, anstatt sie zum Dienst an meiner Frau und zur Verherrlichung Gottes einzusetzen.

Weil es im letzten eine Frage der Anbetung ist, wird mir auch alles helfen, dass mich zur wahren, zur echten, zur reinen Anbetung führt: Ich muss mir Gott, den Herrn, sein Wesen, seinen Charakter, seine Herrlichkeit, die in dem, was er ist und was er für uns getan hat, zum Ausdruck kommt, gegenwärtigen. Ich muss lernen, den Herrn mehr zu lieben als mich selbst. Das Gesetz Jesu Christi ist dabei unabdingbar (*Lk 9,23*), doch wir werden nur Kraft haben, uns selbst zu verleugnen, wenn wir den mehr lieben, der aller Liebe und Anbetung und Verherrlichung wert ist.

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Wir dürfen dabei nicht das Denken über den Herrn Jesus mit einer Beziehung mit dem Herrn Jesus verwechseln. Wir lernen vielleicht alle möglichen geistlichen Fakten über den Herrn und seinen Rat-schluss, aber wir leben nicht wirklich in einer (intimen) Beziehung mit dem Herrn. Über den Herrn nachdenken ist gut, aber es ist nicht das gleiche wie Gemeinschaft mit ihm haben. Es ist möglich, dass man viele geistliche Fakten über den Herrn lernt, aber gleichzeitig nicht wirklich in einer intimen Beziehung zu ihm lebt. Wir sind als Anbeter des Herrn Jesus Christus geschaffen worden, und so ist ein wesentlicher Bestandteil des wahren und großen Kampfes, zu wahren Anbetern dieses Herrn zu werden. Unsere Verbindung mit Christus ist dabei entscheidend. Wir dürfen den Herrn Jesus Christus nicht als religiöse Figur, als toten Märtyrer ansehen, der vor ca. 2000 Jahren sein Leben für uns gelassen hat. Wir müssen ihn viel mehr als den begreifen und erkennen, der er wahrlich ist: der lebendige Sohn Gottes, der heute lebt und in Beziehung mit uns leben möchte.

1Kor 1,9

Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.

Um diese innige Beziehung mit unserem Herrn zu pflegen, müssen wir lernen, ein beständiges Gebetsleben mit dem Herrn zu führen.

Nimm dir ferner die Bereiche in deinem geistlichen Leben vor, an denen du am schwächsten bist. Im Leben der Selbstbefriedigung haben wir gelernt, dass sich alles um uns drehen muss. Wir sind gewohnt, bedient zu werden, anstatt zu dienen. Der Herr Jesus hingegen ist genau das Gegenteil von einer selbstsüchtigen Person. Der Herr hat alles, hat letztendlich sein Leben aufgewendet, um uns zu dienen. Bete diese Charaktereigenschaften des Herrn an, die den Botschaften der Pornographie und der Selbstbefriedigung genau entgegengesetzt sind.

Gib dem Herrn in der Stillen Zeit deine beste Zeit. Echte, verändernde Anbetung wird nicht damit getan sein, dass man für ein paar Minuten im Auto auf dem Weg zur Arbeit betet, und sich schon nach kurzer Zeit in den Tagträumen verliert.

Das Ziel ist nicht die Abwesenheit von jeglicher Versuchung, sondern dass wir Gottes Gnade ergreifen. Viele sind in diesem Kampf sehr schnell entmutigt. Viele fallen oft und wiederholt und verstehen nicht, Gottes Gnade zu ergreifen. Und Gottes Gnade steht uns nicht nur in den Momenten nach einer Niederlage zur Verfügung. Gottes Gnade steht uns in den Momenten der Versuchung zur Verfügung (**Röm 6; 1Kor 10,13**).

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15*****Exkurs: Woraus speisen sich die Quellen meines Götzendienstes?***

An dieser Stelle ist es angebracht darauf einzugehen, dass die Quellen, aus der sich die Sucht nach Pornographie und selbstsüchtigem Umgang mit der eigenen Sexualität speist, noch differenziertere Ursachen haben können. Nicht selten beginnen schon Teenager mit Selbstbefriedigung und dem Konsum von Pornographie. Diese eigene „heile Phantasiewelt“ der Selbstbefriedigung, in der ich der Herr bin, in der alles mir dient, in der mir niemand widerspricht, in der mich aber auch niemand stört, in der ich nicht verletzlich bin, in der ich keinen Angriffen ausgesetzt bin, diese vermeintlich heile Welt kann sehr schnell zu einem Rückzugsort entwickelt werden, der dem jungen Mann (oder der jungen Frau) als Ort der Geborgenheit und der Sicherheit und des selbstbestimmten Genusses dient (**Beispiel B.U.**).

Manche fühlen sich zu Pornographie hingezogen, die sie in Kontrolle versetzt (Sodomisierte Sexualität). **Warum fühlt man sich von so etwas angezogen? Bist du zornig, auf deine Frau, auf andere, auf die Welt? Ist die Pornographie und die Selbstbefriedigung zu einer sündigen Ausdrucksweise dieses Zorns geworden? Oder wünschst Du dir insgeheim, andere kontrollieren zu können? Fühlst Du dich in deinen Beziehungen machtlos?**

Manche Männer fühlen sich von Pornographie mit älteren Frauen angezogen. **Gibt es da ein Verlangen nach Trost, nach Geborgenheit, das du versuchst auf diese Weise zu stillen?**

Sexuelles Verlangen nach jüngeren Menschen kann auch ein Ausdruck von Unsicherheit sein. Menschen suchen Bestätigung von anderen, die unkritisch sind, die zu ihnen aufschauen, die ihnen Wertschätzung vermitteln, die sie von Menschen gleichen Alters nicht bekommen können.

Warum sollte man sich überhaupt die Mühe machen, so genau sein Herz auf seine Motive hin zu untersuchen? Läuft man dabei nicht Gefahr, weiteren sündigen Phantasien nachzugehen? Sich unter Umständen mit der Hilfe eines Seelsorgers die Absichten und Beweggründe des eigenen Herzens vor Augen zu führen ist daher so wichtig, weil man dadurch die Götzen des eigenen Herzens aufdecken kann. Dann kämpft man nicht einfach nur gegen (übersteigerte) sexuelle Lust, sondern gegen eine konkrete Lust der Selbstverherrlichung.

d. Einige praktische Schritte²

Es kann hilfreich sein, ein Journal zu schreiben: **Wann sind die Momente, in denen ich am meisten versucht bin, mich meiner selbstsüchtigen Welt der Pornographie und der Selbstbefriedigung zuzuwenden? Ist es ein Weg, um Zorn, Angst oder Furcht zu kompensieren? Ist es einfach nur ein Ort**

² Nicht nur an dieser Stelle konnte ich viel von dem Vortrag von Winston Smith, „Marriage broken by Pornographie“ lernen, den Winston auf der CCEF Jahreskonferenz in 2006 unter dem Thema „Hope for broken Relationships“ gehalten hat.

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

des selbstsüchtigen Genusses? Bist du vielleicht dann am meisten versucht, wenn alles gut gelaufen ist wenn Du in der Woche erfolgreich warst, da du dir eine Art selbstzentriertes Belohnungssystem geschaffen hast? Treten die stärksten Versuchungen in Zeiten des Müßiggangs auf? Gibt es ein Muster? Was sagen dir deine Phantasien über dich selbst? Was treibt deine Beziehungen an? Suchst du Bequemlichkeit, suchst du Trost, suchst du Kontrolle?

Wenn es tatsächlich ein Anbetungsproblem ist, dann müssen wir erkennen, dass es nicht nur in einem abstrakten Sinne darum geht, Gott mehr zu lieben als uns selbst. Dieser Anbetungswechsel wird sich auch in der Beziehung zu anderen Menschen ausdrücken (**1Joh 4,20**).

1 Joh 4,20

Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann nicht Gott lieben, den er nicht gesehen hat.

Die Liebe, die wir zu anderen Menschen haben, ist ein Gradmesser für die Liebe, die wir tatsächlich für Gott haben. Wenn wir wirklich Gott lieben, werden wir lieben, was er liebt. Gott liebt die Menschen und so sind wir nicht nur schuldig, einander zu lieben. Wir drücken auf diese Weise unsere Liebe zu Gott aus.

Menschen, die lange in dem selbstsüchtigen Umgang der Sexualität gefangen waren, werden lernen müssen, dass Liebe oft etwas bedeutet, dass für sie nicht einfach ist. Im Leben der Selbstbefriedigung und der Pornographie haben wir uns daran gewöhnt, dass sich alles um uns dreht und fälschlicherweise das Liebe nur etwas mit Genuss mit mir als dem Mittelpunkt zu tun hat. Wir müssen ein biblisches Verständnis von Liebe anziehen: Liebe bedeutet dienen; Liebe bedeutet Dinge zu tun, die dem anderen dienen und die für mich einen Aufwand bedeuten. Wann immer wir lesen, wie sehr uns Gott geliebt hat, dann hat sich Gottes Liebe nicht in einem Gefühl, sondern in einer selbstlosen Tat ausgedrückt (**Joh 3,16**). Wenn wir also lernen, anderen Menschen aufopferungsvoll zu dienen, dann verstehen wir, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Menschen, die lange in Pornographie und Selbstbefriedigung gelebt haben, müssen auch lernen, was es heißt, echte Intimität zu leben. Erinnern wir uns an Adam und Eva vor dem Fall. Sie waren nackt und schämten sich nicht. Dieses Nacktsein umfasste mehr als nur körperliche Nacktheit. Intimität bedeutet, sich völlig füreinander zu öffnen, keine vermeintlichen Schutzräume im Herzen zu haben, zu denen der Partner keinen Zugang haben darf. Wenn wir lernen, mit unserem Partner wirklich eins zu werden, zu kommunizieren, unser Herz offenzulegen, dann arbeiten wir gleichzeitig an den beziehungs-gemäßen Wurzeln unseres Problems. Wir müssen lernen, Enttäuschungen, Wünsche, Kämpfe, Freuden, Ängste, Leiden, Hoffnungen mit unserem Partner und auch mit anderen Menschen zu teilen.

Selbstbefriedigung und Pornographie haben uns zu geistlich faulen Menschen gemacht. Wir sind gewöhnt daran, dass uns gedient wird, anstatt, dass wir zum Dienen geschaffen wurden. Der Herr Jesus ist dir vielleicht solange sympathisch, wie er für dich stirbt und dir alle Segnungen eines neuen und ewigen Lebens verspricht. Aber sobald er von dir fordert, dich hinzugeben, dich zu verleugnen, dich in seinen Dienst zu stellen, bist du ein absoluter Analphabet. Der Herr fordert Dinge von uns, die uns

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

unbequem erscheinen. Wir sind gewöhnt, dass alles unserer unmittelbaren Befriedigung dient. Wir sind es gewohnt, bedient zu werden anstatt zu dienen.

Wir müssen Experten von Gottes Gnade werden. Nicht wenige haben große Mühe, nach dem 300sten Rückfall Gott um Vergebung zu bitten. Sie haben Angst, die Gnade dadurch „billig“ zu machen. Doch das ist tatsächlich eine Strategie Satans. Buße, Bekenntnis und Umkehr machen niemals Gottes Gnade gering. Was tatsächlich Gottes Gnade gering erscheinen lässt ist, wenn wir uns eben in unseren Schuld suhlen und nicht erwarten, dass Gott uns noch einmal gnädig sein könnte: Das macht Gnade billig, wörtlich geringschätzig! **Denn was bleibt uns anderes als Gottes Gnade in Anspruch zu nehmen?** Wenn man erst einmal einige Zeit verstreichen lässt, bevor man sich wieder an Gott wendet, dann glaubt man tatsächlich in seinem Herzen, dass man sich den Weg zurück zu Gott irgendwie verdienen könnte – genau das ist es, was Gnade billig macht! Nicht selten folgt man unbewusst dem Denken, dass man sich erst wieder an Gott wendet und ihn um Vergebung bittet, nachdem man ihm bewiesen hat, dass man doch gut genug für ihn ist bzw. dass man durch das Verstreichen der Zeit ein wenig von seiner Strafe abgebüßt hat! Das ist das Gegenteil von Gnade – das ist nichts anderes als unser alter Stolz. In gewisser Weise verstehst Du wohl, was der Herr Jesus für dich getan hat, und doch möchtest Du deinen Beitrag zur Vergebung Gottes leisten. Das ist das Gegenteil von Gnade. Das macht nicht nur Gnade billig, das macht auch das Werk des Herrn Jesus billig. Tue vielmehr schnell Buße und tue Buße in dem Moment, wo es dir im Herzen bewusst wird. Es spielt dabei keine Rolle, ob man sich gerade erst ein paar Sekunden in sexuellen Phantasien oder der Selbstbefriedigung verloren hat oder zehn Minuten oder ob man sich eine Stunde lang einen Pornofilm angeschaut hat. Tue aufrichtig Buße im Moment der Überführung und nimm in diesem Moment auch die Gnade Gottes in Jesus Christus an. Denn das ist genau der Moment, wo dir die Gnade Gottes zur Verfügung steht – nicht in dem Moment, wo du denkst, dass du sie dir (wieder) verdient hast.

8. Hilfe für betroffene Ehefrauen

Auch betroffene Ehefrauen müssen buchstäblich einen Kampf kämpfen. Eine betroffene Frau muss kein Mitgefühl oder gar Verständnis für die Sünde der Pornografie bzw. der Selbstbefriedigung ihres Mannes aufbringen. Aber wir müssen Gnade und Verständnis für den Sünder aufbringen. Dies gilt auch oder gerade gegenüber den Ehemännern. Ehefrauen wird es eine Hilfe sein, wenn sie sich vor Augen führen, dass auch sie Versuchungen haben – auch sie sind auf die gleiche Gnade Gottes angewiesen (**Mt 18,23-35**). **(An dieser Stelle auch auf die weibliche Form der Pornographie eingehen, Rosamunde Pilcher & Groschenromane, die es zum Teil leider schon auf die Regale unserer christlichen Büchertische geschafft haben).**

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Betroffene Ehefrauen sollen sich dabei als Unterstützer für ihre Männer, und nicht als Polizisten verstehen. „Sei nicht der Aufpasser, der nur darauf wartet oder damit rechnet, dass dein Partner wieder fällt.“ Denn es gibt einen Unterschied zwischen Rechenschaft und Kontrolle. Dem Ehemann als Rechenschaftspartner zu dienen ist gerade zu Beginn des Kampfes gegen die Pornografie eine wertvolle Hilfe. Doch wenn Frauen ihren Partner auf Schritt und Tritt verfolgen und kontrollieren wollen, dann hat dieses Verhalten oft mehr mit Angst als mit Liebe zu tun. Kontrolle wird nicht von einem liebevollen Motiv des Dienens angetrieben. Kontrolle ist vielmehr die verbreitetste Ausdruckweise von Furcht. Wenn wir als Polizisten auftreten, handeln wir vermutlich nicht im Glauben und nicht in der Liebe, und das wird dann auch nicht so verstanden.

Die Frau sollte lieber nachfragen, wie es dem Partner in seinem Kampf um wahre Anbetung und Liebe geht, für was sie beten kann. Sie sollte in diesem Zusammenhang lieber als Frühwarnsystem funktionieren, und nicht als ein Kontrollsystem. Wenn die Frau zum Beispiel mit den Auslösern (**zum Beispiel eine harte Woche, Stress an der Arbeit, Konflikte**) vertraut ist, dann sollte sie eben auf diese Auslöser achten und dann dem Partner durch Verständnis, durch Austausch, durch Anteilnahme, durch Trost, etc. ganz besonders behilflich sein. Diese Formen der praktizierten Intimität führen zudem tatsächlich dazu, mehr zu einer Person, zu einem Fleisch zu werden, als sich zu kontrollieren, zu misstrauen und sich dabei immer weiter auseinanderzuidividieren. Gib deinem Partner die Möglichkeit, einen Geschmack von gottgewollten Beziehungen zu erleben.

Betroffenen Ehefrauen sollen ihren Partner nicht als Monster ansehen. Es ist durchaus üblich, dass Frauen, wenn sie den Inhalt und das Ausmaß der Selbstbefriedigung oder des Pornographiekonsums erkennen, erschrocken sind. Erschrocken vor der Sünde zu sein ist völlig in Ordnung, aber nicht in einer selbstgerechten Art. Als Frau ist man vielleicht zu Recht von den Bildern und dem Verhalten abgestoßen, **doch kämpft man als Frau nicht mit den gleichen Botschaften und Lügen, die uns der selbstsüchtige Umgang der Sexualität verspricht? Lieben wir nicht alle eine Welt, in der wir im Mittelpunkt stehen und in der alles zu unserem Wohlgefallen geschieht? Stehen wir nicht alle in Gefahr, den Schwierigkeiten, die Beziehungen mit sich bringen, aus dem Weg zu gehen? Manche werden vielleicht nicht nachvollziehen können, warum diese Bilder der Pornographie für ihre Männer so einen Reiz ausüben, aber sollten wir nicht alle verstehen können, warum die Botschaften, die damit verbunden sind, so einen Reiz und so eine Versuchung darstellen?** Wir müssen anerkennen, dass wir ebenso Sünder sind und aus dem gleichen Holz geschnitzt sind. Diese Einsicht wird uns vor einem Richtgeist bewahren und uns selbst auf die Knie bringen. Wenn wir uns immer wieder bewusst machen, dass wir Menschen sind, denen unsagbare Gnade widerfahren ist, dann werden wir auch gnädig im Umgang mit anderen (Sündern) sein. Und genau diese Haltung gegenüber unserem Partner ist so wichtig, genau dies macht den Weg zu Intimität frei. Wir sind keine Engel, die von Sünde nichts wissen. Wir sind begnadigte Sünder, die selbst auf die Gnade Gottes angewiesen sind – jeden Tag (**Gal 6,1**).

Betroffene Frauen sollten auch ehrlich im Umgang mit ihrem Schmerz, mit ihrem Zorn, ihren Ängsten und ihren Befürchtungen sein. Dies ist ein Teil des sich Aufeinander-Zubewegens, des Aufbaus echter Intimität. Wir sind keine Schauspieler vor- und füreinander. Wenn wir ehrlich mit unseren Regungen des Herzens umgehen, dann werden wir unserem Partner sogar eine Hilfe sein, nicht weiter in der

Die Last mit der Lust – Gibt es einen Weg zu sexueller Reinheit?**1Mo 1,26-27 · 1Kor 7,1-4 · 2Kor 5,14-15**

Illusion zu leben, seine selbstsüchtige Phantasiewelt wäre allein sein Ding, dass keine Auswirkungen auf das wahre Leben und auf die Beziehungen, in denen er lebt, hat. Gib den betroffenen Männern die Möglichkeit, die schwierigen Früchte zu sehen, die ihr Verhalten hervorbringt.

Literatur

- Lambert, Heath. *Endlich frei! Pornografie – Der Kampf um Reinheit in der Kraft der Gnade!* Bielefeld: Christliche Literaturverbreitung, 2014.
- Welch, Edward T. *Abhängigkeiten: Es gibt einen Ausweg.* 3I - Lesen, Lernen, Leben. Waldems: 3L Verlag, 2010.
- Welch, Edward T. *Nur noch ein Mal! – Wenn Wünsche sich nicht mit einem „Nein“ zufrieden geben.* 3I - Lesen, Lernen, Leben. Waldems: 3L Verlag, 2011.
- Harris, Joshua. *Frösche, Prinzen Und der Frust Mit der Lust.* Asslar: GerthMedien, 2005.